

Die Erde kann man als Energiequelle anzapfen

Beim ersten Eberbacher Erdwärmeforum: Wie ist eine wirtschaftlich sinnvoll Nutzung möglich?

Eberbach. (MD) „Die Erde gibt täglich das Zweieinhalbfache des gesamten menschlichen Energieverbrauchs an den Weltraum ab“, erläuterte Kurt Gommeringer. Der Diplom-Geologe untermauerte seine Behauptung in einem Kurzreferat mit Zahlen. Gemeinsam mit Diplom-Geologe Jürgen Führer, Architekt Georg Hellmuth und der Volksbank Neckartal hatte Gommeringer zum ersten Eberbacher Erdwärmeforum eingeladen. Gut ein Dutzend Zuhörer erfuhr, wie man die schier unerschöpfliche Energiequelle wirtschaftlich sinnvoll nutzen kann.

Allein die geologischen Gegebenheiten im Untergrund bestimmten die tatsächliche Energieausbeute und stünden in direktem Zusammenhang mit der Qualität der Erdsonde, sagte Kurt Gommeringer. Denn die sei das Fundament für das gesamte Energiemanagement. Der Erdwärmespezialist verschwieg auch nicht, dass bei den meist rund hundert Meter in die Tiefe gehenden Bohrungen schwere Fehler gemacht werden können. Wie unlängst in Staufen, als sich in der Altstadt plötzlich große Risse an den Häusern zeigten und im Untergrund anscheinend eine



Einen Sondenfuß mit verschiedenen Leitungsführungen für Geothermieanlagen erklärten die Diplom-Geologen Kurt Gommeringer (l.) und Jürgen Führer (r.) sowie Architekt Georg Hellmuth beim ersten Eberbacher Erdwärmeforum. Foto: Deschner

angebohrte Gipschicht für das Heben des Bodens sorgte. „Wie in jedem Wachstumsmarkt entsteht auch hier ein wachsendes Potenzial an selbsternannten Experten, die letztendlich zur Diffamierung einer ganzen Zukunftsbranche führen“, warnte Gommeringer vor Pfuschern.

Ein Modell zur Energiekostensparnis mit Erdwärme erklärte Jürgen Führer anhand eines in den neunziger Jahren gebauten Zweifamilienhauses. Da bei dieser Art der Energienutzung mit relativ niedrigen Temperaturen gearbeitet werde, biete sich die Kombination mit einer Fußbodenheizung an. Etwa 25 000 Euro muss man nach seinen Angaben für eine Erdwärmeanlage inklusive Bohrung anlegen. Die könne sich aber bereits schon in weniger als zehn Jahren amortisieren – je nach Steigerung der Energiepreise.

Energiebewusstes Bauen und Sanieren aus heutiger Sicht stellte Georg Hellmuth vor. Dabei sei die richtige Isolierung der Gebäudehülle wichtigste Voraussetzung. Hellmuth erklärte, welche Dämmstoffe geeignet sind und wie man die sechs Schritte zum Zehn-Liter-Haus schaffen kann.